

Name: Klasse:

Der Monotheismus

Das Wort **Monotheismus** bedeutet, dass es für die Anhänger dieses Glaubens nur einen einzigen Gott gibt (*monos*: alleine, einzig; *theos*: Gott), neben dem keine anderen Götter existieren. Das Judentum – und in dessen Folge das Christentum und der Islam – gelten als monotheistische Religionen. Während dies für das Christentum und den Islam uneingeschränkt zutrifft, waren die Tradition der Hebräischen Bibel und damit auch das Judentum nicht immer streng monotheistisch. Es gab zudem viele Unterschiede zwischen dem, was von den Priestern, Schriftgelehrten oder Propheten verkündet wurde und dem, was die Bevölkerung tatsächlich glaubte.

Ganz ursprünglich war der Gott Israels wahrscheinlich ein Wettergott, der bevorzugt an hohen Gipfeln verehrt wurde und dessen Kommen entsprechend beschrieben wurde:

Richter 5,4 Als du vom Bergland auszogst, HERR, und zu uns kamst von Edoms grünen Steppen, da zitterte vor dir die ganze Erde, vom Himmel stürzten Wasserfluten nieder, die Wolken gossen ihren Regen aus. **5** Die Berge flossen hin, als der HERR sich nahte, der Gott, den sein Volk Israel verehrt, der seinem Volk am Sinai erschien.

Über viele Stationen der geschichtlichen Entwicklung veränderten sich die Vorstellungen von Gott und die Erfahrungen, die die Menschen mit ihm machten. Der Gott Israels nahm viele Eigenschaften anderer Götter an, die er verdrängt hatte. So wurde er gleichermaßen zum Wetter-, Wind-, Berg-, Sonnen-, Staats-, und Kriegs-Gott.¹ Er nahm gelegentlich auch weibliche Eigenschaften (z. B. einen schützenden Schoß) an, blieb in der Vorstellung der Gläubigen aber männlich bestimmt. Andere Texte besagen, dass er eine Frau hatte. Erst im 6. Jh. v. Chr. kam im Judentum der klassische Monotheismus auf:

Jes 46,9 »Denkt an das, was ich früher getan habe!«, sagt der HERR. »Ich allein bin Gott und sonst keiner, niemand ist mir gleich.« **10** Ich kündige an, was geschehen wird, lange bevor es eintrifft. Und das sage ich euch: Wenn ich etwas plane, dann wird es auch ausgeführt. Alles, was ich mir vornehme, das tue ich auch.

Im Gegensatz dazu versteht man unter **Polytheismus** die Verehrung einer ganzen Gesellschaft von Göttern. Jeder einzelne von ihnen hat einen Aufgaben- oder Geltungsbereich bzw. verkörpert eine bestimmte Kraft, Macht oder Tugend. Häufig sind die Götter des Polytheismus miteinander verwandt. Der Polytheismus war für die meisten Völker in der Umwelt des Alten Israels prägend und spiegelte oft auch deren gesellschaftliche Ordnung wider.

Das Volk Israel und seine „Theologen“ unterschieden sich durch die Allein-Verehrung oder sogar Allein-Anerkennung nur eines Gottes deutlich von ihrer Umwelt. Die Propheten deuteten die Verehrung fremder Götter (Götzen) schon früh als große Bedrohung für das Wohlergehen des Volkes. Im Gegenzug galt die Verehrung des einen Gottes Israels als Grundlage der Gemeinschaft und als Garantie für das Wohl des Staates.



Kultbild

1. Versucht euch daran zu erinnern, wie ihr in der Grundschule über Gott gedacht habt und welche Vorstellungen mit ihm verbunden waren! Was hat sich geändert – Gott selbst oder euer Bild von ihm?

2. Lest Hosea 11! Sammelt die verschiedenen Facetten Gottes, die in diesem Text genannt werden und stellt sie bildlich dar!

¹ Staubli, Thomas, Begleiter durch das Erste Testament, Düsseldorf, 1997, S. 85.